

Zürich

FDP bleibt beim Nein zur Siedlung Kronenwiese - wegen Parkplatzfrage

FDP und SVP lehnen den 65-Millionen-Kredit für die neue städtische Wohnsiedlung in Unterstrass ab. Damit politisieren sie trotz Wahlschlappe in der Wohnungsfrage weiter am Volk vorbei, findet Rot-Grün.

Von Martin Huber

Zürich - Einst stand die Gassenküche dort, dann bauten Randständige eine Hüttensiedlung. Doch jetzt hat die Stadt für die Kronenwiese in Unterstrass grössere Pläne: Auf dem Gelände oberhalb des Limmatplatzes soll eine städtische Wohnsiedlung mit 99 preisgünstigen Wohnungen entstehen, inklusive Kindergarten, Hort und Gewerberäumen. Am 9. Juni findet die Volksabstimmung über den 65-Millionen-Franken-Kredit statt. Bei einem Ja will die Stadt im Sommer 2014 mit dem Bau beginnen, damit die Wohnungen Ende 2016 bezugsbereit wären. Eine 4½-Zimmer-Wohnung soll 2150 Franken Miete kosten.

Streit um autofreies Wohnen

Linke und grüne Parteien, aber auch CVP und GLP, sprechen sich klar für die Vorlage aus. FDP und SVP dagegen haben die Nein-Parole gefasst. Sie stören sich daran, dass die Wohnsiedlung - auf Anregung der SP - autofrei wird. Die Stadt verzichtet auf den Bau einer eigenen Tiefgarage, stattdessen mietet sie die notwendigen 30 Pflichtparkplätze im 300 Meter entfernten Parkhaus Unterstrass dazu.

Die SVP sieht darin eine «Benachteiligung von Auto fahrenden, potenziellen Mietern». Diese würden durch das Verweigern von Parkplätzen davon ausgeschlossen, in der Siedlung preiswerten Wohn- oder Gewerberaum zu mieten, schreibt die Partei in einer Mitteilung. Zudem kritisiert die SVP die «ideologisch motivierte Parkplatzverknappungspolitik». Links-Grün unterschlägt den volkswirtschaftlichen Nutzen des Autos, es gebe noch immer viele Leute, die auf ein solches angewiesen seien.

«Familien benachteiligt»

Auch die FDP stösst sich an der Parkplatzfrage. «Bei dieser Wohnsiedlung wird bewusst an den statistisch ausgewiesenen Mobilitätsbedürfnissen von Familien vorbeigebaut», kritisiert FDP-Gemeinderat Severin Pflüger, Präsident der parlamentarischen Finanzkommission. Es sei falsch, Familienwohnungen ohne Parkplätze zu bauen. Familien seien nun mal oft auf ein Auto angewiesen, auch in Zürich. Pflüger wirft Links-Grün vor, nur Wohnungen für die eigene Wählerklientel zu bauen und die Wohnbaupolitik mit der Parkplatzfrage zu verknüpfen. «Wenn man schon auf städti-



Zurzeit wird die Kronenwiese als Gemeinschaftsgarten genutzt. Foto: Sophie Stieger

schem Land mit Steuergeld neue Wohnungen baut, sollten diese den tatsächlichen Bedürfnissen der Leute entsprechen und nicht den Wünschen und erzieherischen Absichten der rot-grünen Mehrheit.»

Die FDP-Parole stösst bei Grünen und SP auf Unverständnis. Der Freisinn politisiert weiter am Volk vorbei, wundert sich Grünen-Fraktionschef Markus Knauss. Offenbar habe er aus der Niederlage von Marco Camin bei der Stadtratsersatzwahl wenig gelernt. Die FDP begreife nicht, welche Stimmung in der Stadt in der Wohnungsfrage herrscht und dass diese längst auch bürgerliche Wähler beschäftigt. Viele Zürcherinnen und Zürcher fürchteten, keine zahlbare Wohnung mehr zu finden. Nur so sei zu erklären, dass alle Wohnbauvorlagen der letzten Jahre jeweils mit Ja-Stimmen-Anteilen von 75 Prozent unterstützt wurden.

Auch SP-Fraktionschefin Min Li Marti kritisiert die «ideologische Haltung» der FDP. «Dass es ein solches Wohnbauprojekt ablehnt, nur weil die Tiefgarage fehlt, ist Teil des Problems, das diese Partei hat.» Dabei sei die Tiefgarage gar nicht einmal nötig, da es Parkplätze in der Nähe gebe. Zudem hätte die Tiefgarage das ganze Projekt und damit die Wohnungen verteuert.

FDP: «Sich nicht verbiegen»

Gemeinderat Pflüger lässt die Kritik nicht gelten: Die FDP gehe mit dem Nein zur Kronenwiese-Siedlung keineswegs in die falsche Richtung. Vielmehr bleibe sie sich selber treu und führe ihre Politik konsequent weiter. «Wir müssen uns nicht verbiegen, wir haben nach wie vor unsere Wähler und brauchen uns bei Herrn Wolff und seiner Wählerschaft nicht anzubiedern.» Zudem habe die FDP ihr Nein zur Kronenwiese-Siedlung bereits vor der knappen Wahlurnenlage Camins beschlossen.

Pflüger wehrt sich auch gegen den Vorwurf, die FDP habe das Wohnungsthema verschlafen: «Völlig falsch, wir setzen uns etwa im Rahmen der BZO-Revision für verdichtetes Bauen und mehr Wohnungen ein.» Bei einem Nein am 9. Juni wäre die Wohnsiedlung Kronenwiese zudem nicht vom Tisch, gibt er zu bedenken. Vielmehr wäre der Weg frei für eine bessere Lösung mit Tiefgarage. Allerdings würde sich der Bau der neuen Siedlung dann um mindestens ein Jahr verzögern.

Leiche von vermisster Frau identifiziert

Zürich - Am 25. April meldete ein Passant der Stadtpolizei Zürich, dass beim Hafen Riesbach im Kreis 8 eine leblose Person im Wasser treibe. Die weibliche Leiche wurde geborgen, sie musste schon längere Zeit im Wasser gelegen haben. Die Ermittlungen haben ergeben, dass es sich dabei um die seit dem 29. März vermisste 47-jährige Deutsche Simone Ploss handelt, wie die Stadtpolizei gestern mitteilte. Warum die Frau ertrunken ist, ist allerdings noch unklar. Es bestehen aber keine Hinweise auf ein Verbrechen. Ein Freund der Frau hatte bei der Stadtpolizei eine Vermisstenanzeige aufgegeben. Er sagte, dass er und Simone Ploss die Ostertage gemeinsam in Zürich verbringen wollten. Am 25. März hatte ihn die Vermisste angerufen und ihm mitgeteilt, dass sie bereits in Zürich sei und auf ihn warte. Als er am 28. März in seiner Wohnung in Zürich eintraf, fand er nur noch das Gepäck der Frau. Von ihr fehlte bis zum Auffinden der Leiche jede Spur. (hoh)

Nachrichten

Tätlichkeit

Betrunkener Mann von Unbekannten angegriffen

Baden - Ein 30-jähriger Schweizer ist am Donnerstagmorgen um circa 1.45 Uhr von zwei Unbekannten bei der Unterführung an der Bahnhofstrasse, Höhe Kino Sterk, angegriffen worden. Er erlitt eine Riss-Quetsch-Wunde und Zahnschäden. Die Aargauer Kantonspolizei (Telefon 056 200 11 11) fahndet nach den beiden Männern. Sie sind 17 bis 21 Jahre alt, 170 bis 175 Zentimeter gross, schlank und haben dunkle Haare. Einer trug ein weisses Oberteil, der andere einen blauen Kapuzenpullover. Der Grund für den Angriff ist noch unklar. (hoh)

Brandstiftung

Trafostation wurde angezündet

Wetzikon - Der Brand einer Trafostation an der Bahnhofstrasse in der Nähe des Bahnhofs Kempten vom Dienstagabend ist absichtlich gelegt worden. Das Feuer wurde mit einem Brandbeschleuniger entfacht. Durch den Brand war ein Teil von Wetzikon-Kempten während Stunden ohne Strom. Hinweise an die Kantonspolizei (044 247 22 11). (hoh)

Zeugenaufruf

Velofahrer touchiert und weitergefahren

Wettingen - Bei einer Streifkollision zwischen einem Auto und einem Velofahrer wurde am Donnerstag um 5.30 Uhr der Zweiradfahrer leicht verletzt. Der 19-Jährige fuhr von der Alberich-Zwysigg-Strasse in den Kreisverkehr bei der Landstrasse. Dort wurde er von einem schwarzen Peugeot mit ZH-Nummer touchiert. Der Autofahrer fuhr weiter, ohne anzuhalten. Die Aargauer Kantonspolizei (056 200 11 11) sucht Zeugen. (net)

Petition

Albisrieden protestiert gegen Umbaupläne der Stadt

Zürich - Das städtische Tiefbauamt will den Verkehr im historischen Dorfzentrum von Albisrieden neu gestalten. Begründung: Der Strassenraum entspricht nicht mehr heutigen Anforderungen. Dieses Vorhaben löst bei Quartiervertretern gar keine Freude aus. Der Quartier- und der Gewerbeverein Albisrieden haben aus diesem Grund gemeinsam eine Petition gegen das Verkehrskonzept der Stadt lanciert. Willy Furter, Präsident des Quartiervereins Albisrieden: «Wir befürchten eine massive Verschlechterung der Verkehrssicherheit und des Verkehrsflusses.» (wsc)

Korrekt

Blei in Jagdschiessanlage Embrach

Rund um die Ablagerungen in Embrach ist es im redaktionellen Teil (TA vom 4.5.) und auf der Leserbriefseite zu Verwechslungen von Tonnen und Kilo gekommen. Korrekt ist: Pro Jahr werden 370 000 Schuss abgegeben, was 5 bis 10 Tonnen Ablagerungen ergibt. Seit dem Bestehen der Anlage - und nicht pro Jahr - sind das 200 Tonnen Blei. (rba)

Neubau für psychisch kranke Jugendliche

Zürich - Für psychisch kranke Jugendliche gibt es viel zu wenig Klinikplätze im Kanton Zürich. Etwa die Hälfte von ihnen wird in Erwachsenenkliniken hospitalisiert, wo eine adäquate jugendpsychiatrische Versorgung «nur ungenügend gewährleistet ist», wie es im Jahresbericht der Psychiatrischen Uniklinik (PUK) heisst. Laut Berechnungen der Gesundheitsdirektion braucht es 36 zusätzliche Betten. Am Standort des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes an der Neumünsterallee in Zürich ist eine Erweiterung nicht möglich. Deshalb prüft der Kanton, auf dem PUK-Areal in der Lengg ein Provisorium und später einen Neubau zu erstellen.

In der Erwachsenenpsychiatrie hat sich 2012 der Trend zu kürzeren Klinikaufenthalten fortgesetzt. Im Schnitt blieben die Patientinnen und Patienten 26,3 Tage in der Klinik (2011 waren es 26,8 Tage). Im Gegensatz stieg die Zahl der Eintritte in die Uniklinik um 3,4 Prozent auf 3971. Der Gesamtumsatz betrug 193 Millionen Franken. Bei Erträgen von 122 Millionen belief sich Staatsbeitrag auf 71 Millionen. Das sind 20 Millionen weniger als im Vorjahr. Laut Klinikdirektor Erich Baumann hat die Reduktion mehrere Gründe. Am stärksten wirkte sich aus, dass die Gerichtspsychiatrie nur noch von Justiz und Krankenversicherung finanziert wird, während früher auch die Gesundheitsdirektion zur Finanzierung beitragen musste. (an)

Die Trendlokal-Könige von Zürich

In der Zürcher Gastroszene zu bestehen, ist eine Kunst. Ein paar wenigen ist es geglückt - und sie weiten ihr Wirkungsfeld inzwischen über die Stadtgrenzen aus.

Von Christian Messikommer

Zürich - Fünf Jahre nach dem «Floss», dem schwimmenden Lokal an der Euro 08, sind die Macher zurück am Wasser: Alfonso Siegrist, Martin Stricker und Patrik Grau eröffnen morgen Sonntag das Seerestaurant namens Quai 61. Das Trio hat die Bars Mata Hari und Aca-pulco gestartet, das Ristorante Cinque an der Ecke Lang- und Josefstrasse, ist verbandelt mit dem Mascotte-Club, Kinski und Plaza mit der Plazda Bar und hat früher den Club Luv im Seefeld betrieben. Hinter fast allen Betrieben steht der Szene-Unternehmer Marc Blickens-torfer. Zum engsten Umfeld des 41-jährigen Juristen gehören auch Lukas Meier und Patrik Spiller. Blickens-torfer ist zudem beteiligt an: Restaurant Talacker & Bar, Frau Gerolds Garten, Rimini-Bar, Café Mohrenkopf, Le Calvados und Restaurant Gartenhof.

Die Sushi-Cubano-Indianer

Eine weitere feste Grösse in der Zürcher Gastroszene ist Stefan Tamò. Er hat vor 20 Jahren das Josef an der Gasometerstrasse eröffnet. Seine Lokale haben das

Langstrassenquartier verändert. Zum Milieuvolk gesellten sich plötzlich Szenis, die sich im Lily's an der Langstrasse mit panasiatischer Küche verwöhnten. Das Ristorante Italia mit dem schönen Garten an der Zeughausstrasse gibt sich als Osteria und gehört ebenso zu Tamòs Lokalen wie das Primitivo am Oberen Letten, das Restaurant Markthalle beim Viadukt und das Restaurant Ziegelhütte in Schwamendingen.

Ihr eigenes Süppchen kochen Daniel Kehl und Marc Saxer. Mit dem Konzertlokal CaBaRe in der Binz haben sie angefangen. Heute breitet sich ihr Wirkungsfeld weit über die Stadtgrenze aus. Den Anfang machte das Iroquois im Seefeld. Es folgte das Bohemia am Kreuzplatz, und mit dem Cheyenne wurde der Radius bis Oerlikon vergrössert. Wieder im Seefeld wurde der Edelitaliener Totò eröffnet sowie der Rush Coffee Shop und die Nudelküche Nooba am Kreuzplatz.

Den grossen Treffer haben die beiden aber mit dem Yooji's gelandet. Vom Sushi-Lokal gibt es sechs Filialen, die nächste Eröffnung steht an der Bahnhofstrasse kurz bevor. Weiter betreiben die beiden den Boilerroom in Winterthur, das Weindot an der Forchstrasse und die Modeboutiquen Kahoon und Wink.

Michel Péclard hat früher die Administration und Buchhaltung der Hotelfachschule Luzern geleitet, an der er immer noch Dozent ist. Er sagt von sich, er sei «so etwas wie eine lebende Rechnermaschine». Zum Imperium des Vollblut-

gastronomen gehören Fischers Fritz beim Campingplatz Wollishofen, das Grilllokal Coco beim Paradeplatz, das renovierte Café Schober im Niederdorf, die Pumpstation am Utoquai sowie die Kioskstation beim Hafen Riesbach. Ausserhalb der Stadt wirtet er noch im Restaurant Langenberg im Tierpark bei Langnau.

Der Italiener und der Vegi

Rudi Bindella ist der Enkel des ersten Chianti-Importeurs der Schweiz. Schon in den 70er-Jahren besass die Familie zehn Lokale. Ein Nachfolger steht schon bereit: Adrian Bindella wird im Gastro-Imperium die Führung übernehmen. Dazu gehören die Santa-Lucia-Restaurants, die Spaghetti Factorys, dann die Restaurants Amalfi, Cantinetta Antinori, Ristorante Contrapunto, Pulcino, Bianchi, Bindella, Conti, Vallocaia und das Terrasse beim Bellevue.

Ausserdem werden die Bindellas im Erdgeschoss der Sihlpost Anfang 2016 ein neues Restaurant eröffnen. Im La Stazione soll es Pasta geben, italienische Klassiker und ein breites Weinangebot. Bindellas Restaurant wird 150 Sitzplätze umfassen sowie 100 auf der Terrasse. Sein Nachbar wird Vegi-Gastronom Rolf Hiltl sein. Er plant am künftigen Europaplatz Café, Bistro, Take-away und eine Bar sowie Sitzgelegenheiten im Aussenbereich. Hiltl betreibt das vegetarische Traditionsrestaurant unter dem Familiennamen, die Tochterfilialen von Zürich bis London heissen Tibbits.